

Der Halle vierteljährlich 2,75 M., bei  
jährlicher Zahlung 2,75 M., unter  
der Post 2,25 M., unentgeltlich Zustellungs-  
gebühren. Bestellungen werden von allen  
Nachschaffungsstellen angenommen.  
Im amtlichen Zeitungs-Berichtsblatt  
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen  
mit unentgeltlich eingehender Manuskripten  
wird keine Gewähr übernommen.  
Halle, Druck mit Schnellanzeiger:  
„Saale-Druck“ gezeichnet.

Verlagspreis der Redaktion Nr. 1140;  
Gesamthöhe Nr. 126; Nebenbeilage  
Woch. 24 Nr. 226.

# Saale-Zeitung.

Direktions-Jahrgang.

werden die Spaltenpreise über dem  
Raum mit 30 Pf., folche aus Halle mit  
20 Pf. berechnet und in der Geschäfts-  
stelle, von anderen Annahmestellen  
und allen Annoncen-Expeditionen an-  
genommen. Neuanzeigen die Seite 75 Pf.

Erscheint wöchentlich fünfmal;  
Sonntags und Montags einmal,  
sonst zweimal täglich.

Redaktion und Druck- & Geschäfts-  
stelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17;  
Nebenbeilage: Markt 24.

Nr. 564.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 2. Dezember

1906.

## Der Sieg der öffentlichen Meinung.

Beharrlichkeit führt zum Ziel. Alle, deren Bestreben mit  
Emsigkeit darauf gerichtet war, die unumgänglich notwendige  
Reform an Haupt und Gliedern aus dem Gebiete des  
deutschen Kolonialwesens durchzuführen, werden mit großer  
Beachtung auf die letzten Vorgänge im deutschen Reichs-  
tag zu verweisen. Das alte System der Systemlosigkeit, der  
Bürokratie, der unangenehmsten Fiktion und Missetat ist über  
den Haufen geschüttet, das Spiel der Arbeit, der tatsächlichen  
Reform, der kaufmännischen Intelligenz hat seinen Einzug  
gehalten. Dieser Luftzug der alten verlorbenen Verwaltungs-  
maßnahme mit ihren horrenden Tätigkeitsäußerungen auf  
dem Gebiete des Wirtschaftswesens langfristiger Monopolverträge  
ist das Werk der vielgescholtenen, aber segensreichen und nicht  
genug zu schätzenden öffentlichen Meinung. Mit Händen  
und Füßen hat sich die Gebietsverwaltung gegen die Reform-  
bestrebungen gestäubt. Verordnungen, Verschärfungen aller  
Art wurden in Anwendung gebracht. Als mutige und  
schloßlose Beamte wie Poplaw es nicht länger ansehen  
konnten, und sich an den Reichstag wandten, fand er bei  
diesem nicht das mindeste Entgegenkommen. Es  
wurde ihm Schweigen zur Pflicht gemacht. Zwei  
Jahre lang setzte Poplaw gleichwohl seine Bemühungen  
fort, den Kaiser zur Befreiung der schweren Wirt-  
schaftsstände zu drängen. Als seine Bemühungen fruchtlos  
waren, als der Reichstag die koloniale Wirtschaft nicht  
gehen ließ wie sie ging, teilte er sein Material den Abg.  
Wähler-Sagan und Hören mit, die es dem Reichstag zur  
Veranlassung einer objektiven Untersuchung beizubringen. Die  
Folge war allein, daß Poplaw auf bisjubiläumlichem Wege  
entlassen wurde, daß aber in der kolonialen Verwaltung  
nicht die geringste Wenderung eintrat. Auch in der Budget-  
kommission und im Plenum des Reichstags hatten zahlreiche  
Abgeordnete, allen voran die Abg. Erzberger vom Zentrum  
und Wlab von der freisinnigen Volkspartei, die kolonialen  
Wirtschaftsstände wiederholt aufs laueste gerügt, einzelne  
Angehörige der Reichstagskommission und Abgeordnete  
forderte, zumal auch auf dem Gebiete des Wirtschafts-  
wesens für die Schutztruppe in Südwestafrika. Es half  
nichts. Immer wieder wurde den Klagen und An-  
fragen der Volkstretter durch Berichtsergebnisse und  
Beratungsschlüsse entgegengekehrt. Es blieb alles  
beim alten und Bestehen war nicht zu erreichen.

In dieser Notlage der Volkvertretung gebot die Abg.  
Erzberger, der Benjamin des Reichstags, wie man ihn  
genannt hat, im Laufe dieses Sommers die öffentliche  
Meinung wahrzunehmen die heillosen Zustände, die sich  
auf dem Gebiete der Kolonialverwaltung eingestellt hatten.  
Hand in Hand gingen mit diesem Bestreben, den er in Rede  
und Schrift eröffnete, die Enthüllungen in den Organen der  
deutschen fortschrittlichen Presse, vor allem in der „Frei-  
sinnigen Zeitung“. Mit ungläublicher Leidenschaftlichkeit  
wurde von Seiten der Presse der Notstand jede neue  
Entscheidung beklagt. Aufsehenerregende Verfassungen  
wurden vollzogen. Durch gerichtliches Vorgehen gegen  
Subalternbeamte wie Gög und Schneider, durch Beschlag-  
nahme des Materials einiger Abgeordneten unter Verletzung  
der Immunität des Reichstags suchte man die Anklage zum  
Verstummen zu bringen. Alle die einzelnen Wortmisse  
sind ja noch zur Genüge bekannt. Kurz und gut, man  
wollte weiter verschleiern und vertuschen. Es half  
nichts. Die öffentliche Meinung ließ sich nicht mehr be-  
zähmen. Ein Minister, er klettert mit einer der Versicherung-  
firmen, zog sich in das Privatleben zurück und heute hat die  
Regierung selbst alles das im wesentlichen preisgegeben,  
was sie jahrelang festgehalten hat. Heute steht die öffent-  
liche Meinung, steht der Abg. Erzberger da, die die mit  
ihm vereint gekämpft haben, als Sieger da. Die Enthüllungen  
von seiten der Presse den Dank der Verbündeten  
Regierungen und kein Mensch magt mehr am Bundesrat  
das einmütig von jedermann im Volk verurteilte alte  
System noch mit einer Felle zu verteidigen.

Das ist ein Sieg, der mit der Presse und durch die Presse  
erfochten wurde, ein Sieg, der dem Deutschen Reich, dem  
deutschen Volk, und vor allem dem deutschen Kolonial-  
wesen selbst in hohem Maße Nutzen einbringen wird. Es  
wäre begrifflich, wenn nicht die Wähler der deutschen Presse für  
die rastlose und uneigennützigste Tätigkeit im Interesse der  
Entwicklung der deutschen Kolonialwirtschaft ein Wort der  
Anerkennung gependet hätte. Er hat es nicht getan, sondern  
drückte seine unangenehme Polemik gegen die Presse die  
Recht seiner eigenen Haltung in den kolonialen Fragen  
wahrzunehmen, so daß er sich nicht mit Unrecht seitens des  
Abg. Erzberger den Vorwurf der „Ungeheuerlichkeit“ zuzog.

Erzbergers Abrechnung mit der Kolonialverwaltung am  
Freitag im Reichstag war auf den Ton der Verächtlichkeit  
gestimmt. Das ist natürlich. Nachdem Dernburg durch die  
Zat — die Aufhebung der angeordneten Monopolverträge  
und die Entsetzung der vielfach angegriffenen Kolonial-  
geheimräte — den guten Willen gezeigt hat, tatsächlich das  
Kolonialwesen von Grund aus zu reformieren, ist es nicht  
abzusehen, im Schwierigsten den Weg zu legen. Seine  
Rede enthielt im übrigen eine solche Fülle bemerkenswerter  
Einzelheiten, daß es notwendig ist, das Bemerkenswerteste  
daraus hervorzuheben. Daß auch der Regierung mangelnder  
Ehrlichkeit bekannt war, ohne ihn erst aus der Presse zu er-  
fahren, lehrt die Tatsache, daß Herzog Johann Albrecht von  
Mecklenburg im Kolonialrat mittelste, daß in Südamerica  
die Offiziere Expeditionen nur gemacht hätten, um den be-  
kannnten Orden mit Schwertern zu bekommen. Er habe aber

auf Stübels ärgerliche Replik hin sein Anklagematerial  
wieder eingepackt. Das war ein neuer Beitrag zu dem Ver-  
tuschungssystem der früheren Kolonialverwaltung. Hoffent-  
lich wird die Regierung ihr Augenmerk auf derartige Vor-  
gänge in besonderer Weise richten, die Herr Erzberger mit  
Recht als „eine nicht leichte Aufgabe“ charakterisierte.  
Wüchse auch Herzog Johann Albrecht nachträglich sein  
Material der Regierung zur Verfügung unterbreitet.

Das von Erzberger entwickelte Programm identifiziert sich  
mit den hier bereits häufig ausgeprochenen Grundgedanken.  
Er strebt Selbstverwaltung der Kolonien an, bedingt durch  
die Vorbereitungen, zunächst ist das Verordnungsverfahren,  
das auch nach Meinung derjenigen Stelle, welche die  
Vorbereitungen zu unterbreiten hat, „unerbötlich überhand  
nimmt“, einzubämmen. Der Einfluß der in den Kolonien  
Wohnenden auf die koloniale Gesetzgebung ist möglichst zu  
erweitern. In diesem Besitze muß man zu allererst die  
Rechte des Reichstags bezüglich der kolonialen Gesetzgebung,  
wie wir dies wiederholt eindringlich verlangt haben, wesent-  
lich erweitern, ein Gedanke, der auch in einer im Jahre 1905  
einschneidend vom Reichstage angenommenen Resolution  
niedergelegt worden ist. Diese Erweiterung des Reichstags  
bezieht sich zunächst auf die Befreiung der kolonialen  
Finanzwirtschaft. Die jetzige Art, das Defizit der Kolonien  
durch den Reichszuschuß zu eliminieren, führt nur zu  
weiterer Schuld- und Rumpfwirtschaft, wenn dieser Zuschuß  
nicht eine gesetzlich festgelegte, budgetrechtlich wichtige,  
bestimmte Begrenzung je nach den jährlichen Bedürfnissen der  
einzelnen Kolonien erhält. Dabei ist es fahrlässig, die Ausgaben  
für die Schutztruppe aus dem Kolonialetat herauszunehmen  
und in den Etat des Reichsberzuges zu stellen, also einfach aus  
den Reichsbauhaushalt zu übernehmen. Erzberger ließ  
keinen Zweifel, daß das Zentrum einer solchen Manipulation  
nicht zustimmen wird. Auch die Parteien der Linken werden  
niemals dafür zu haben sein, da eine solche Maßnahme nur  
eine Verschleierung des Kolonialstatens bedeuten würde, und  
es möglich ist, auf diesem Wege die Begründung einer  
Kolonialarmee zu verhindern.

Nicht nur die Aneignung des kolonialen Budgetrechts  
ist von großer Wichtigkeit, sondern auch die Reform der  
Rechnungslegung und Kontrolle. Seit zehn Jahren ist der  
Reichstag keine Rechnung aus den Kolonien mehr erhalten,  
wie Erzberger hervorhebt. Das sind doch unerbötliche Zustände.  
Er erhielt nur die Überlichten der Einnahmen und Aus-  
gaben, womit nicht auszugehen ist, wobei dann solche Fehler  
unterlaufen, daß unter die Einnahmevernahmen einer Kolonie  
auch diejenigen aus dem Nebenvermögen gefehlt werden.  
Was weiterhin die Kontrolle angeht, so rügte Erzberger die  
aufsehenerregende Tatsache, daß in Deutsch-Südwestafrika das  
Budgetrecht des Reichstags und die Kontrolle des Rechnungswesens  
durch die Aufsichtung des Kaiserlichen Rechnungswesens  
Kassen unterbötet werden. Diese Fehlschüsse werden gestiftet aus  
den Kolonien zufließen, deren Ertragszuflüsse den dortigen  
Kommunen zufließen. Die Einnahmen aus dieser Steuer  
würden aber nicht zur vollen Höhe gebracht, sondern ein Teil  
würde in die erwerblichen „Schwachen Kassen“, wie Erzberger  
betonte, durch Vorkahme falscher Budgetungen überführt.  
Dernburg hat diese ungläublichen Vorformnisse einer  
Untersuchungskommission überantwortet. Wenn solche Sachen  
wirklich in einer Kolonie vorkommen, die als Selbstverwaltung  
gilt und wenn dabei ein Beamter mitwirkt, der als einer der  
einwandfreien Kolonialbeamten bezeichnet wird, so muß  
dies das Aufsehen über diesen Fall noch erhöhen.

Die Monopolverträge bildeten ein sehr bemerkenswertes  
Kapitel im Rahmen der Erzbergerschen Darlegungen. Vom Tuppel-  
vertrag erfuhr man aus Dernburgs Erwiderung soviel,  
daß das Reich tatsächlich keine Entscheidung zu treffen hat,  
das Monopolrecht der Firma wird vom Reich übernommen,  
die Preisdifferenzen werden unter gewissen Bedingungen  
ausgeglichen. Ueber die gewissen Bedingungen soll nähere  
Aufklärung in der Kommission erfolgen. Erzberger kritisierte  
den Vertrag durch den Hinweis auf die vielerörterten Einstel-  
lungen der Firma für das Zentrum und Wachen  
der Einnahme ganz ungebührlich hohe Gewinne einbrachten.  
Die Behauptung des Geheimrats Seig, daß die Firma  
Tuppelwerk allein imstande gewesen sei, Apakstoffe in  
brauchbarer Menge zu liefern, fand ihre gebührende Zurück-  
weisung dadurch, daß festgestellt wurde, daß die Firma sie  
erst von der Firma Jordan u. Co. in Hamburg beziehen  
mußte. Mit Recht wurde verlangt, daß entweder kurz-  
fristige Verträge abgeschlossen oder noch besser die Liefer-  
ungen jährlich abgeschlossen werden. Daß die Oranien-  
apokthe Sulfaten, Sprengstoffen und photographische Apparate,  
natürlich zu Apoktheverleihen, geliefert hat, leunzeichnet das  
ganze System, zu dessen Entscheidung Dernburg die nicht  
genügende Ausstattung des Kolonialamts mit sachverständigen  
Beamten anführen zu können glaubte. Dasselbe sollte für den  
Abschluß der Boermannverträge gelten, deren im ganzen vier  
bestehen: erstens der Monopol-Schiffahrtvertrag, zweitens  
der Landungsvertrag für Swakopmund, drittens der Ver-  
trag über die Überbürger Landungsverhältnisse und  
viertens der Postvertrag über die Verbindung Kapstadt-  
Lüderburg. Dernburg meinte, es sei über die Kraft eines  
einzelnen Mannes, des Major Fildler, hinausgegangen, das  
Verhandlungswesen selbst zu dirigieren, und bequemer gewesen,  
einen Vertrag mit einer leistungsfähigen Firma abzuschließen.  
Diese Bureaucratie und nicht genügende sachverständige  
Belegung des Kolonialamts ist dem deutschen Volk  
ebenfalls sehr teuer zu stehen gekommen. An Frucht-  
bringend zwischen Kapstadt und Lüderburg wurde  
das Reich nicht zahlen als die Fahrt für die gleiche  
Fracht von Hamburg nach Alldorfsoff kostet. Mansele-  
transporte von Kapstadt nach Lüderburg kosteten ebensoviel

als von Buenos Aires nach Lüderburg. Fracht-  
angebote anderer Firmen, die um 50-60 Prozent billiger  
behalten wollten, blieben einfach unbeantwortet, sogar bis  
heute, wie Erzberger hervorhob. Dernburg stellte in Aussicht,  
daß die Konturreizeffekte, die neu im Entstehen begriffen  
sind, lebensfähig erhalten werden sollen. Man muß ab-  
warten, was er zu diesem Zwecke unternimmt. Wenigstens  
die Landungsmonopole in Swakopmund und Lüderburg wurde  
die ungebührliche Höhe der Landungs- und Liegegebühren  
kritisiert. Es sollen bei der Landung außerdem ganz  
erhebliche Beträge zu viel verrechnet worden sein. Erzberger  
belehrt mit Recht die Berechtigten zur Erhebung von Liege-  
gebühren, die sich auf 1,560,000 M. belaufen. Die Firma  
habe die Pflicht gehabt, genügend Gelder und Personal zur  
ordnungsmäßigen Entladung der Schiffe anzustellen. Außer-  
dem soll das Reich auch die Liegegebühren in Fällen bezahlt  
haben, wo es sich nicht um Reichstransporte, sondern um  
Güter privater Personen handelte. Die Untersuchung wird  
diese Punkte Angelegenheit wohl aufklären.  
Auch über die Landgesellschaften vertrat sich Abg. Erz-  
berger. Um ihren Landgesellschaften zu begünstigen, verlangte  
er mit Nachdruck die Einführung einer ganz gewaltigen  
Grundsteuer, die progressiv nach der Größe des Besitzes  
steigen müsse. Die Kolonialgesellschaft bezeichnete er als  
Schwundgesellschaft. Sie habe in zwanzigjähriger  
Friedensstättigkeit nicht einen Pfennig Dividende verteilen  
können und im vorigen Jahre 20 Prozent verliert. Von  
diesen 20 Prozent bezahlten 19 das Deutsche Reich. Die  
Gesellschaft, die über ein Nominalkapital von 65 Millionen  
Mark verfügt, habe nur 14 Millionen Mark eingezahlt, das  
übrige liege in Grönderraten. Die enge Bindung der South  
West Africa Co. mit der englischen Debevoise & Co zur Aufrecht-  
erhaltung des englischen Diamantmonopols fand den  
schärfsten Tadel.

In seinen weiteren Darlegungen griff Erzberger die  
Einsparungsmaßnahmen der Kolonialverwaltung mit maß-  
gebenden Worten, aber mit unumföhligen Zahlen an. Man  
hat Schulden gemacht, ohne den Reichstag zu fragen und  
war fast Jahren. Diese Schulden, die sich auf 40 bis  
50 Millionen Mark belaufen, sollen durch ein eigenes  
Kreditgesetz vom Reich übernommen werden. Die Schulden  
reultieren aus dem Aufstand der harten Truppenmacht  
von 8000 Mann im Süden des Schutzgebietes, die eine  
Jahresausgabe von 80 Millionen Mark verursacht. Die  
Schutztruppe gilt als die „mildende Kuh“ der Kolonie. An  
ihren wollen alle möglichen Interessen verdienen; daher die  
Bemühungen, sie im Süden festzuhalten. Daß die Truppe  
um 2500 Mann gegen früher reduziert worden ist, ohne  
den Bahnbau Rubub - Keetmanshoop, läßt darauf schließen,  
daß sie weiterhin reduzierbar ist, auch trotz des  
Verlehrs der militärischen Autoritäten. Erzberger kritisierte  
den häufigen Wechsel im militärischen Oberbefehl; auch  
Demütligungen nachfolgend sei bereits unterwegs. Es gehe  
jetzt zur Wiederbesetzung des Aufstandes einer Schutztruppe.  
Ein bestimmter Termin für die Beendigung der Feindseligkeit  
gegen die Truppen keine Rede sein könne, beweis das be-  
willigte neue Militärentscheidungsrecht, das in erster Linie den  
südwestafrikanischen Truppen zugute komme. Eine weitere Staats-  
überwindung und zwar um 60 Prozent liege bei den Bahn-  
bau Swakopmund-Windhub vor. Das Verlangen, an das  
Kapland Internierungskosten für gefangene Hereros zu  
zahlen, wies Erzberger zurück. In der Frage der Landes-  
verpflichtungen an die Eingeborenen zum Zwecke ihrer An-  
siedlungen in Reservaten betonte er, daß die Zulagen der  
Regierung nicht erfüllt sind. Als weitere Mißstände rügte  
er die Einführung von Alkohol, der Oberst Demling in dauern-  
werter Weise mit Nachdruck entgegengetreten sei, und die  
Bereitstellung von zahlreichen Dienern für manche Offiziere,  
die gleichfalls durch Demling in einschneidender Weise ein-  
gegränzt sei. Er verlangte eine entgeltliche Antwort dar-  
über, ob 6000 Mann oder weniger in Zukunft im Süden  
des Schutzgebietes verbleiben werden. Hieron wird das  
Zentrum offenbar seine Stellungnahme zum Nachtrag-  
etat abhängig machen. Daß das Zentrum im übrigen die  
Bahn Rubub - Keetmanshoop bewilligen wird, ging aus  
seinen Ausführungen ziemlich deutlich hervor.

Eine bedeutsame Rolle in dem Neuaufbau der Kolonie  
wird der sogenannte Limes, der militärisch gesichert werden  
soll, spielen. Erzberger stellte eingehende Fragen hierüber,  
deren Beantwortung wie die so manchen anderen  
Punkte leider erst in der Kommission erfolgen soll. Der  
Schutztruppen soll angeblich drei Viertel der gesamten Kolonie  
betragen. Er wünschte zu wissen, wie viel hiervon den  
Gesellschaftlichen gehört, wie viel Regierungsland, wie viel  
Eingeborenland ist und wie viel in Privatbesitz übergegangen  
ist, wie viel Leute im Jahre 1903 in dem jetzt ausgegliederten  
Gebiete wohnten und wie viele jetzt im Süden wohnen.  
Daraus wird sich die Frage der Bemessung des militärischen  
Schutzes prüfen lassen können und manch bemerkenswertes  
Resultat ergeben.

Soweit es ziemlich genügt, die kommende Kolonialpolitik  
Dernburgs wird eine Kolonialpolitik von Zentrum und Wachen  
sein. Die jetzigen Schicksalsentscheidungen lassen daran  
keinen Zweifel. Wie weit die Nationalliberalen diesen Kurs  
mitmachen werden, wird interessant sein, zu beobachten.  
F. W.

## Deutsches Reich.

— Die Kaiserliche Akademie in Wien hat den Ministerial-  
direktor Hildorff wegen seiner Förderung der deutschen Kultur





Frühzeitig bestellen! Frühzeitig bestellen!  
**Weihnachts-Prämien**

werden infolge ihres wertvollen Inhalts, der vornehmen Ausstattung und des exhaltlich billigen Preises einen hervorragenden Platz auf dem Weihnachtsmarkt einnehmen und den reichsten Lesern sowohl als Geschenkwaren wie auch zur eleganten Unterhaltung und Belehrung gewiss sehr willkommen sein. Wir freuen uns sehr, die vorstehenden Werke, welche durch unsere Anstalt, hierdurch den Weihnachtsfesten zu werden, zum bevorstehenden Fest anbieten zu können, und hoffen, daß sich kein Leser die günstige Gelegenheit entgehen lassen wird, für wenig Geld die schönsten Weihnachtsprämien zu erwerben.

**Fritz Reuters Meister-Werke**

Illustrierte Prachtgabe, Format 28x16 cm, 2 Bände, zusammen 968 Seiten, in einem Buch gebunden mit 77 grossen Vollbildern.

Meister ist uns allen als der grösste deutsche Dichter bekannt und erblickt auf den belebtesten deutschen Dichtern. Er hat es vorzüglich verstanden, die grossen in Lebenswirklichkeit zu fassen, und mit feinem edlen gefühlvollen Sinn aller Dingen gewarnt. Untere Ausgabe enthält seine sämtlichen Novellen in auf lehrreicher und mit Erklärung illustrierter volkstümlicher Sprache, verbunden mit einer Abhandlung über die deutsche Sprache und Werke von Dr. Adolf Holtzmann d. Jüngeren, die nach nur 3 Jahren seines Werks ohne Illustration 26 Mark koften, ist es nun möglich, die Werke des unvergleichlichen Dichters in illustrierter Prachtgabe zu den außerordentlich billigen Preisen von nur 3,50 Mark den Lesern zugänglich zu machen.

**Allgemeine Länder- u. Völkerkunde**  
 das grosse, reich illustrierte Prachtwerk, verbunden mit einem Handatlas.

Das Werk umfaßt 750 Vollseiten Text mit 23 Holzarten und zahlreichen Abbildungen in Stahlstich und Farb- und Holzschnitt, verbunden mit einem Handatlas von 30 Mark. Hier haben wir es mit einem einseitigen Folienband im besten Sinne des Wortes an tun. Gedichte, Entwürfe, Karten aller Völker der Erde lernen wir eingehend kennen, die wichtigsten, lokalen, politischen und religiösen Verhältnisse sind nach den neuesten Daten und Forschungen dargestellt, wie auch die Länder geographisch nach allen Seiten hin lebendig betrachtet sind und zwar nicht in trockener Schilderung, sondern nach lebendigen, häufig durch Zeichnungen, Karten, Entwürfe, Karten, etc. dargestellt. Ein Werk, das nicht nur den Schulunterricht, sondern als Handbuch für den reisenden Touristen, das Reiseatlas mit 23 farbigen Karten, in 8-12 Stunden gebunden, Vollformat beigegeben, der allein schon das follen würde, wolle wir dieses ganze Werk zur Verfügung stellen.

**Oestergaards Musik-Album**

Salon Ausgabe, Noten-Format, 33 cm hoch, 27 cm breit.

Das Musikalbum ist eine Sammlung der beliebtesten Musikstücke aller Länder und Zeiten, und jeder Musikfreund wird dabei sicherlich gerade das finden, was er wünscht. In diesem Album sind die schönsten und schönsten Stücke, klassische Stücke, Romantische und religiöse Stücke, sind darin aufgenommen. Neben den alten Meistern wie Mozart, Mendelssohn, Beethoven, Schumann usw., finden sich auch Namen der Neuzeit, Schubert, Strauß, Brahms, Liszt, Chopin, etc. Die Sammlung dürfte in jedem Hause, in welchem Musik geübt wird, lebendig begrüßt werden. Als Geschenk für bereits vorhandene Musikliebhaber eignet sich dieses Album ganz besonders und dürfte es als Weihnachtsgeschenk sehr beliebt sein. Das Album enthält eine vollständige musikalische Einleitung, die in mehreren Sprachen, Russisch und Englisch, sehr dauerhaft hergestellt ist, wird also für jede Musiksammlung eine ganz besondere Bereicherung sein.

**Allgemeines illustr. Kochbuch für die deutsche Küche.**

632 S. Text mit über 2400 Rezepten der Koch-, Back- u. Einmachekunst, 16 farbige und 14 schwarze Illustrationssteine und zahlreichen Abbildungen (Litho-Konrat).

Das hervorragende Werk bedeutet infolgedessen eine jährliche Neuerscheinung, als es sich inhaltlich von jeder Einzelarbeit vollständig frei macht. Es ist nicht die Wiederabe einzelner Einzelarbeiten eines einzelnen und bringt nicht die Rezepte einer oder weniger Gattungen, es haben vielmehr ein nach dem anderen alle diejenigen Rezepte, die sich auf die deutsche Küche, auf feiner Zusammenstellung gewirkt. So kam ein Werk zustande, das in seiner weitestgehenden Ausgestaltung und Gebrauchsart einzig dasteht und in den wichtigsten Kreisen der Haushalten das grösste Interesse findet. Der trotz der unermesslichen Kosten im höchsten Grade erschwingliche Preis von nur 3,50 Mark macht es jeder, auch der einfachsten Hausfrau möglich, das Kochbuch anzuschaffen. Dasselbe enthält 632 Seiten Text mit über 2400 Rezepten der Koch-, Back- und Einmachekunst, 16 farbige und 14 schwarze Illustrationssteine sowie eine sehr große Anzahl Abbildungen in Text, die wertvoll und in eleganten, stichfesten Bindungen, ganz Seiten, mehrfarbig bedruckt, Farb- und Goldprägung, gebunden.

**Kinderparadies**

Gezeichnet von Johann Bahr mit Versen von Eduard Jürgensen.

Dieses kinderreiche und herrschaftlich bearbeitete Bilderbuch wird nicht nur den liebenden Eltern der Kleinen sondern auch die Kleinen der Eltern entgegen. An herrlichen farbigen Bildern haben es die Künstler verstanden, die Kinderbegeisterung zu erwecken und durch dringliche Schilderungen in kleinen und in grossen, lebendigen Bildern zu erwecken. Sämtliche Bilder sind auf so angenehm und interessant, wie sie nur sein können, und sind verbunden mit einem dauerhaften Buch in Halbleinwand gebunden. Der originale Einband ist hervorragend künstlerisch entworfen und in mehreren Farben, Gold- und Silberprägung, hergestellt. Das Ganze ist ein grosses Bilderbuch für den Schulunterricht und ist auch in jeder Hinsicht ein wertvolles Geschenk, und es ist wohl selten ein dergleichen, in so hohem Masse künstlerisches wie dauerhaftes Bilderbuch hergestellt worden.

**Alle Leser**

erhalten jedes der vorstehenden Werke als

**Prämie für 3,50 Mk.**

beziehungsweise 3 Mt.

Bitte 50 A wird extra berechnet. Bitte Ausland Zusendung nach Postantritt. Diese vorstehenden Prämien haben überaus grossen Preisfall, das und nach für die Weihnachtszeit und überaus viele von Bestellungen ausgeben, von denen jeder nur die ersten vor dem Fest zur Auslieferung gebracht werden, während ein Teil werden zu späteren Entsenden erst nachher Erbringung finden konnte. Die vielen Bestellungen, wie sie dazu führen einsehen, wollen wir diesmal vermeiden und alle Bestellungen im möglichst vorzüglichen, mit bitten deshalb die Bestellungen noch heute aufzugeben und werden dann infolgedessen für schnellste und exaktste Lieferung Sorge zu nehmen. Bitte den untenstehenden Bestimmungswort, welcher an die Verlagsanstalt **Neuer Allgemeiner Verlag G. m. b. H., Berlin W. 66, Mauerstr. 86-88**, einzufenden ist.

**Prämienchein**

für die Leser dieser Zeitung. Nur gültig bis die Auflage vergriffen, daher umgehend bestellen.

Der Interessierte befehlt hiermit unter Nachnahme bei dem

Namen **Allgemeiner Verlag, Berlin W. 66, Mauerstr. 86-88:**

- 1 Stück **Meister Werke** . . . . . a 3,50 Mt.
- 1 **Allgemeine Länder- u. Völkerkunde** . . . . . a 3,50 Mt.
- 1 **Oestergaards Musik-Album** . . . . . a 3,50 Mt.
- 1 **Allgemeines Kochbuch** . . . . . a 3,50 Mt.
- 1 **Kinderparadies** . . . . . a 3,50 Mt.

Name: Ort: Straße:

(Das Rückgewünschte bitte zu durchstreichen.)

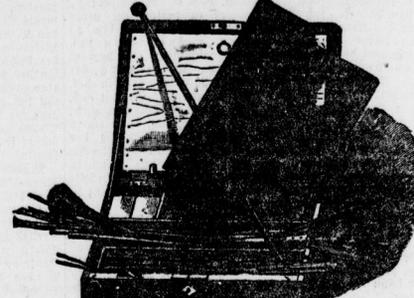
**Achtung! Hausfrauen!**  
 Am Mittwoch den 5. Dec. von 10 bis 11 Uhr, findet im Saale der Kaiser-Wilhelm-Halle, die grosse, lebendige Vorträge über das Thema:  
**Moderne Wäschereinigung im Haushalt,**  
 verbunden mit einem grossen öffentlichen  
**Probewaschen**  
 statt. Ein Kind reinigt mit der kleinen  
**Dampfwaschmaschine System „Krauss“**  
 in einer Stunde 45 schmutzige Wenden tabellat, mit der grossen Maschine 70 Wenden.  
**Eintritt frei!** **F. Dannemann, Leipzig.**  
 Nach dem Vortrag Einführung der vollkommensten Sabeeinrichtungen, Wollwäber, Wannen und Dampfwaschbäder.

**Operngläser**  
 beide Marken, stilliche Geräte.  
**Brillen**  
 auch nach ärztlicher Verordnung.  
**Barometer**  
 Thermometer, Reisszeuge  
 empfiehlt billig  
**Carl Potzelt,**  
 Optiker u. Mechaniker,  
 Barfüsserstr. 4.

**Zwischen-Jäckchen**  
  
**Schultertragen, Zehnwärmer.**  
 Unverdorrene Auswähl. Besondere Neuheiten.  
**H. Schnee Nachf.**  
 A. Ebermann,  
 Halle 2, Gr. Steinstr. 84.

**Photo-Apparate**  
 einfachste solideste Konstruktion von Mk. 16,50 an.  
 Preislisten kostenlos.  
**Gustav Köhler, Magdeburg.**  
 Postfach 25.

**Briefmarken** 15.000 versch. angeordnet nach 6000 Gattungen, sind verlegt mit reichhaltiger Auswahl, mit 50-70% unter allen Katalogen.  
**A. Weiss, Wien I., Albernstr. 8.** (Hilfslos bitten) Einkauf.  
**Fellteppiche!**  
 Dreifarbrante gepäp.  
 gegen Abnutzung etc. empfohlen billig  
**Gebr. Dargatzke, Bedersdorf, Hildesheim 2.**  
**Sitzen Sie viel?**  
 Grossere Sitzaufzüge aus Filzstühle u. Schenkel D R G. M. verfertigt das Durchsehen u. Glanzwerden der Heinkelier. 30000 im Gebrauch. Preisliste frei. Gebr. Gressner, Berlin-Schöneberg 5 Prkt. Geschenck.  
 Neuheiten f. Geschäft- u. Nagelstiche empfängt billig die Vertikalerie **Oscar Ballin, Leipzigerstrasse 91.**

**Max Rädler,**  
 Farbenhandlung, Rannischestr. 2.  
  
**Malerkästen**  
 für Aquarell-, Oel-, Tempora-, Porzellan-, Silbne- und Photographie-Farben.  
 Malleinwand, Keitrahmen, Vorlagen, Malpappen, Malpapier, Künstler-Pinsel, Künstler-Oelfarben, Aquarellfarben für den Schulgebrauch, Giftfreie Wasserfarben für Kinder in schönen Dosen.  
**Praktische Neuheiten für Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke:**  
 Kupferne Schalen, Weinfaßen, Teeschalen, Weinfässer, Tortenplatten, Zuckerkäse, Rein-Nickel Kaffee- und Teeservice, Porzellan- und Silber-Belecker und Zuckerkäse.  
**Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstr. 57.**  
**Flügel und Pianinos,**  
 nur allerbesten Fabrikate wie **Yanck, Schwedert, Herold, Herold, Kuhn, Weiskopf** etc. empfiehlt zu besonders billigen Preisen. Klavier- und Harmonium-Verkauf und Reparatur.  
**H. Lüders, Gr. Ulrichstr. 9-10.**  
 Grösste und älteste Pianohandlung am Städt. Reparaturen, Polieren und Stimmenen prompt.  
 Telefon 3057.

**Wratzke & Steiger**  
 Juwelleren und Edelmetalle  
 Königl. Griech. Hoflieferanten Halle a. S., Poststr. 4.

**Pelzwarenhaus**  
**G. Nauck,**  
 Leipzig, Brühl 43.  
**Spezial-Geschäft für bessere Pelzwaren.**  
 Grosses ständiges Lager garantiert streng reeller selbstgefertigter Artikel. - Massanfertigung Umarbeitungen unter Garantie. Auswahlgangung Fernsprecher 7226.  
 Katalog. Preise mässig.

